

Generation Babyboomer – ein neues Bild von Alter

Die Form der heutigen Altersstruktur wird durch die Babyboomer geprägt. Perrig-Chiello et al. (2009) bezeichnen als Babyboomer die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit. Laut Schmid Botkine & Rausa-de Luca (2008) erfolgte in der Schweiz im Unterschied zu den kriegsversehrten Ländern der erste Geburtenanstieg bereits um 1943. Dieser erste Babyboom hielt bis ins Jahr 1950 an. Laut den Autoren werden diese Jahrgänge auch als Kriegs- und Nachkriegsbabyboomer bezeichnet und werden als Folge eines „Nachholeffekts“ von Geburten gesehen, die während des Krieges aufgeschoben worden waren. Der zweite Babyboom fand in den Jahren 1957-1966 statt und wird auch als Wohlstands-Babyboom bezeichnet (Perrig-Chiello et al., 2009). Er ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass immer jünger geheiratet wurde und somit die Zeitperiode verlängert wurde, in der eine verheiratete Frau Kinder zur Welt bringen konnte. Die Einführung der Pille sowie das Ende der wirtschaftlichen Blütezeit der Nachkriegsjahre führten schliesslich zum Ende des Babybooms (Schmid Botkine & Rausa-de Luca, 2008). Als Babyboomer-Generation werden somit alle Jahrgänge von 1943 bis 1966 bezeichnet.

Was hat die Generation der Babyboomer geprägt und welches sind ihre Stärken?

Nun ist bekannt, dass die Babyboomer in der Altersverteilung die grösste Ausprägung aufweisen. Es interessiert, wer die Babyboomer sind und welche Eigenschaften diese Gruppe aufweist. Im folgenden Abschnitt wird auf die wesentlichen Erkenntnisse von Perrig-Chiello et al. (2009) Bezug genommen. Die Autoren beschreiben, dass die Babyboomer in der Schweiz in einer Zeit aufgewachsen sind, in der sie einen raschen Wohlstandsgewinn erleben durften. Durch das klassisch-bürgerliche Familienmodell, erlebten sie eine Kindheit, die durch traditionelle Familienwerte geprägt war. Der Vater ging arbeiten, die Mutter blieb zu Hause. Ihre Jugendzeit war geprägt durch den Rock n' Roll und die Jugend- und Studentenrebellion. Das klassische Ehe- und Familienmodell der Eltern wurde von den Babyboomern oft verworfen und neue Lebensformen, wie zum Beispiel Singlesein, nichteheliche Partnerschaften oder Wohngemeinschaften, kamen auf. Weiter kam es zu mehr Scheidungen und die Rolle der Frau veränderte sich. Durch die rasche Expansion des Bildungswesens konnten viele von einer höheren Schulbildung (Fachhochschule oder Universität) profitieren. Dies wiederum begünstigte eine gute berufliche Karriere mit guter Position und höherem Einkommen.

Die Babyboomer gelten als Wunschkinder und sie sind unter relativ soliden Umweltbedingungen aufgewachsen, deshalb zeichnet sich laut Oertel (2007) der «typische» Babyboomer durch ein starkes Selbstbewusstsein aus. Die Autorin führt weiter aus, dass sich die Babyboomer wegen der grossen Anzahl Gleichaltriger gewohnt waren, sich mit ihren Altersgenossen zu vergleichen, Dinge in Gruppen zu erledigen, sich durchzusetzen oder gemeinsam zu handeln. Die frühe Erwerbsphase war durch Teamarbeit geprägt und dürfte heute noch ihre bevorzugte Organisationsform sein. Oertel (2007) betont zudem, dass dem „Babyboomer“ von den anderen Altersgruppen oftmals Durchsetzungsvermögen, Teamgeist und Idealismus sowie Freundlichkeit, Sozialkompetenz, Hilfsbereitschaft und eine gute Selbsteinschätzung zugesprochen wird. Auch werden sie in der Zusammenarbeit als zuverlässige Partner geschätzt.

Höpflinger (2015) beschreibt, dass sich die nachberufliche Lebensphase der Babyboomer nicht als Ruhestand, sondern eher als Unruhestand entwickelt, womit er die aktivere

Verhaltensform dieser Generation anspricht. Vor allem den Frauen schreibt er mehr Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein zu als ihren Müttern. Weiter führt Höpflinger (2015) aus, dass diese Generation an eine mobile und sich ständig ändernde Gesellschaft gewohnt ist und sie oft auch später noch innovativ und lernbereit bleibt. Es ist auch die erste Generation, welche erfährt, dass Altern nicht ein passiv zu erleidender Prozess ist, sondern dass es einer aktiven Gestaltung bedarf, um erfolgreich zu altern. Der Lebensstandard der Nachkriegsgeneration hat sich durch die berufliche und private Vorsorge verbessert. Mit den verbesserten Lebensbedingungen erwartet die Babyboomer nach Eintritt in das nachberufliche Leben ein längerer, gesunder Lebensabschnitt. Höpflinger (2011) bemerkt, dass sicher auch die Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte zu dieser Entwicklung beigetragen hat. Die wirtschaftliche Lage, aber auch das Selbstbewusstsein, das Gesundheitsverhalten, die Sozialbeziehungen und die psychische Befindlichkeit dieser neuen Generation konnte durch die bessere Bildung positiv beeinflusst werden. Auch aus der Generali Altersstudie 2013 (Generali Zukunftsfonds, 2012) geht hervor, dass die heutigen 65–85-Jährigen eine hohe Leistungsfähigkeit aufweisen und dass sie deutlich vitaler sind als ihre Vorgänger-Generationen. Die gewonnenen Jahre werden nicht mit sinnleeren „Seniorenaktivitäten“ vergeudet, sondern das aktive Leben wird fortgeführt u.a. in Form von gemeinnützigem Engagement. Das Kapitel „Ideale Einsatzbereiche für die Generation Babyboomer“ gibt hierzu weiterführende Informationen.

Mit ihrem Leistungswillen, ihrer Kompetenz und ihrer Bereitschaft, sich zu engagieren, kann die Generation Babyboomer ein persönlicher wie auch ein gesellschaftlicher Gewinn sein oder werden.

Quellen:

- Generali Zukunftsfonds (2012) (Hrsg.). Generali Altersstudie 2013: Wie ältere Menschen leben, denken und sich engagieren. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Höpflinger, F. (2011). Die neue Generation der ‚jungen Alten‘. Befindlichkeit und Werthaltungen in mitteleuropäischen Ländern. In *Psychotherapie im Alter*, 8: 155-166. Abgerufen von <http://www.hoepflinger.com/fhtop/DrittesLebensalter.pdf> (Zugriffsdatum: 11.07.2016)
- Höpflinger, F. (2015). Wandel des dritten Lebensalters. ‚Junge Alte‘ im Aufbruch. Babyboom-Generation - zum Altern einer Generation. Abgerufen von <http://www.hoepflinger.com/fhtop/DrittesLebensalter.pdf> (Zugriffsdatum: 11.07.2016)
- Oertel, J. (2007). Baby Boomer und Generation X – Charakteristika der etablierten Generationen. In Klaffke, M. (Hrsg.), *Generationen-Management* (S. 27-76). Springer Fachmedien Wiesbaden 2014. Abgerufen von
- Perrig-Chiello, P., Hoepflinger, F., & Degona, L. (2009). Die Babyboomer: Eine Generation revolutioniert das Alter. Zürich: Verl. Neue Zürcher Zeitung.
- Schmid Botkine, C., & Rausa-de Luca, F. (Eds.). (2008). *Demos: 2007*, 4. Demografische Alterung und soziale Sicherheit. Neuchâtel: BFS.